

Wie ich mir Gott vorstelle

3/4

Christian Heindel



Kompetenzerwartungen

Nach Gott fragen – Gottesvorstellungen und biblische Glaubenszeugnisse

LB 3/4_3

Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich darüber aus, wie sich bereits ihr eigenes Bild von Gott verändert hat, um zu verstehen, dass sich die Gottesvorstellungen entwickeln und zwischen Gott und Gottesvorstellungen zu unterscheiden ist.

Aufgabe

Die Schülerinnen und Schüler begegnen im Beispiel von Anna einer Anforderungssituation, die sie herausfordert über ihr eigenes Gottesbild nachzudenken. Im Rückgriff auf eigene Vorstellungen in der 1. Klasse überlegen die Kinder, wie sich ihr Bild im Laufe der Grundschulzeit verändert hat. Durch den Austausch in der Klasse erfahren die Kinder, wie unterschiedlich die Vorstellung von Gott sein kann und können so ihr eigenes Bild von Gott erweitern.

Kompetenzorientierte Arbeitsaufträge

Anna geht in die 4. Klasse. Zufällig findet sie Zuhause ihr Religionsheft der 1. Klasse und blättert es durch. Sie entdeckt eine Seite, auf der sie damals gemalt hat, wie sie sich Gott vorstellt. Anna schmunzelt und denkt sich, dass sie heute Gott anders zeichnen würde.

Anna überlegt: Welche Vorstellung von Gott ist eigentlich die richtige? Ist Gott eigentlich so, wie wir ihn uns vorstellen?

Die Gottesvorstellung von Anna wird zum Anknüpfungspunkt für die kompetenzorientierte Aufgabenstellung und soll die Schülerinnen und Schüler anregen, ihre eigenen Vorstellung zu verbalisieren. Dies eröffnet einen ersten reflexiven Zugang zum Thema und fördert die Kreativität des sprachlichen Ausdrucks. Die optionale Anfertigung einer Zeichnung ermöglicht eine gestalterische Auseinandersetzung mit dem persönlichen Gottesbild. Der Austausch der Kinder untereinander schärft das Bewusstsein für die Variabilität menschlicher Gottesvorstellungen und eröffnet eine weiterführende Reflexion des Gottesbildes mit seinen individuellen Ausprägungen. Die Betrachtung ihrer Arbeiten im „Museumsgang“ vermittelt den Schülern und Schülerinnen Wertschätzung für die Ergebnisse ihres Nachdenkprozesses und fördert die Erkenntnis, dass jedes Gottesbild seine Berechtigung hat. Die Vielfalt der Gedanken und Bilder verdeutlicht, dass Gott nicht mit einzelnen Vorstellungen fassbar ist. Durch den Austausch können die Kinder ihre religiöse Sprach-, Kommunikations- und Dialogfähigkeit erproben und ausbauen.

1. Schreibe deine Vorstellung von Gott auf. Wenn du möchtest, kannst du auch ein Bild malen. Diese Fragen können dir helfen: Wie ist Gott für mich? Wo kann ich Gott in meiner Welt spüren?
2. Überlege, wie du dir Gott früher vorgestellt hast. Was hat sich verändert? Warum denkst du jetzt anders über Gott? Tausche dich mit dem Banknachbarn / deiner Banknachbarin aus und überlegt gemeinsam, welche Unterschiede und Gemeinsamkeiten ihr entdecken könnt.
3. Betrachte die Bilder und Gedanken deiner Mitschüler / Mitschülerinnen im Klassenzimmer. Notiere, was uns die Bilder und Texte über unsere Gottesvorstellungen sagen können.
4. Antworte(t) nun auf Annas Fragen.

Benötigtes Material

- Arbeitsblatt mit Text und Bilderrahmen
- Stifte
- Notizzettel
- Wortkarten

Hinweise zum Unterricht (ca. 2 Unterrichtseinheiten)

1. Einzelarbeit: Meine Gottesvorstellung malen und / oder aufschreiben.
2. Austausch mit einem Partner
3. Einbringen der Ergebnisse im Unterrichtsgespräch mit Sicherung (z. B. Tafel, Wortkarten)
4. „Museumsgang“ mit Notizen
5. Auswertung des Gesehenen im Plenum (Lehrer-Schüler-Gespräch, Sitzkreis)

Anregung zum weiteren Lernen

Ein 14-jähriges Mädchen hat das folgende Bild gezeichnet. Schau es dir genau an und beschreibe es. Vergleiche deine und die Gottesvorstellungen der Schüler und Schülerinnen in deiner Klasse mit der Zeichnung des Mädchens.

1. Was fällt dir auf?
2. Welche Fragen möchtest du Gott gerne stellen?

Die Schüler und Schülerinnen tauschen im Sitzkreis ihre Gedanken zum Bild aus. Sie formulieren ein einfaches Gebet, in welchem sie ihre Fragen vor Gott bringen können; dazu können Satzanfänge auf Wortkarten als Formulierungshilfen vorgegeben werden.



Beispiele für Produkte der Schülerinnen und Schüler

Lösungsmöglichkeiten / Erwartungshorizont:

Schülerinnen und Schüler

- gestalten und beschreiben ihre Gottesvorstellung in Wort und / oder Bild.
- kommunizieren mit anderen über ihre eigenen Vorstellungen. Sie reflektieren Unterschiede und nehmen Veränderungen im eigenen Gottesbild wahr.
- suchen Gründe für die Veränderungen im Gottesbild.
- können in der vergleichenden Zusammenschau der verschiedenen Gottesvorstellungen erkennen, dass Gott nicht mit einzelnen Bildern und Gedanken zu erfassen ist, sondern letztlich immer unsere Vorstellungen übersteigt.